IIIIII KANTON solothurn

Regierungsratsbeschluss

vom 1. Mai 2007

Nr. 2007/689
KR.Nr. A 022/2007 (VWD)

Auftrag überparteilich: Förderprogramm Minergie (31.01.2007);
Stellungnahme des Regierungsrates

---

1. Vorstosstext

Der Regierungsrat wird beauftragt, ein Förderprogramm Minergie/Minergie-P Standard für Neubauten und Sanierungen auszuarbeiten

2. Begründung

Die günstigste Energie aus ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht ist diejenige, die man einspart. Die Steigerung der Energieeffizienz ist daher eine geeignete Massnahme im Sinne einer nachhaltigen Energiepolitik, zu welcher sich auch der Kanton Solothurn zusammen mit den anderen Kantonen und dem Bund verpflichtet hat. In seinem Energiekonzept 2003 hat der Regierungsrat festgelegt, dass die kantonale Energiepolitik auf den Gebäudebereich zielen soll. Als wichtige Massnahme wird dabei die Förderung fortschrittlicher Technologien im Gebäudebereich aufgeführt. Der Gebäudebereich beansprucht knapp 50 % des schweizerischen Primärenergieverbrauchs. In den letzten 15-20 Jahren wurden im Gebäudebereich wesentliche technologische Fortschritte erzielt. In der Schweiz wurden und werden aber diese neuen Technologien noch zu wenig angewendet. Die Zahl der auf Energieeffizienz ausgerichteten Gebäudeerneuerungen hat in den vergangenen zehn Jahren in der Schweiz nur leicht zugenommen. Die laufende energiepolitische Diskussion zeigt, dass in Bezug auf die Steigerung der Energieeffizienz ein grosser Nachholbedarf besteht. Zusammen mit der Förderung erneuerbarer Energien kann die Steigerung der Energieeffizienz wesentlich zur Versorgungssicherheit beitragen.

Ein Minergie-Gebäude verbraucht weniger als die Hälfte der Energie eines herkömmlichen Hauses. Voraussetzungen für diese hohe Energieeffizienz sind eine gut wärmegedämmte Gebäudehülle und ein optimales Belüftungssystem. Der Minergie-Baustandard stützt sich auf ein klar definiertes Anforderungsprofil und ist heute auf alle Gebäudetypen anwendbar. Eine wirksame, anreizorientierte Förderung des Minergie/Minergie-P Standards bedingt grössere finanzielle Mittel. Es ist deshalb im Zusammenhang mit dem Förderprogramm Minergie eine Fondslösung zu prüfen.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

Es trifft zu, dass der Energieverbrauch in zahlreichen Gebäuden massiv gesenkt werden könnte, und es ist grundsätzlich auch sinnvoll, wenn dieses Potential genutzt wird. Mit einer konsequenten Bauweise nach dem Minergie oder Minergie-P Standard ist dies erreichbar. Damit kann Energieeffizienz

mit hohem Wohnkomfort verbunden werden. Zahlreiche Minergiebauten oder dem Minergie-Standard ähnliche Bauten belegen dies eindrücklich. Der Standard ist heute im Baugewerbe, auf der Investoren- und Bauherrenseite, bei den Planungs- und den ausführenden Fachleuten wie auch in der Wirtschaft breit abgestützt. Dies auch deshalb, weil die leicht höheren Investitionskosten durch tiefere Betriebskosten kompensiert werden. Minergie-Bauten verbrauchen nur noch ca. 50 % der Energie, welche Bauten nach heute gültigen Anforderungen benötigen; Minergie-P Bauten sogar noch weniger. In der Schweiz sind heute 6'780 Gebäude nach Minergie, sowie 135 nach Minergie-P Standard, bzw. tieferem Standard, zertifiziert. Davon 203 (3 %) im Kanton Solothurn.

Vor drei Jahren haben wir unsere energiepolitischen Ziele im Energiekonzept 2003 (EKSO-2003) definiert und die zu deren Erreichung notwendigen Strategien und Massnahmen für den Zeitraum 2003 - 2015 verabschiedet. Darin ist Minergie als Schwerpunkt und als wichtige Energie-Effizienzmassnahme definiert und mit dem Luftmassnahmenplan (LMP 2000), Massnahme SO-6 „Energiesparendes und ökologisches Bauen", bekräftigt. Die zuständige Energiefachstelle wirkt schon seit längerer Zeit mit zahlreichen Massnahmen darauf hin, dass sowohl der Minergie- wie auch der Minergie-P Standard seine Breitenwirkung erzielt. So hat sie beispielsweise in den letzten Jahren mit externen Partnern verschiedene Fachveranstaltungen für Baufachleute (Planer, Architekten, Ingenieure) durchgeführt. Ergänzend dazu wurden Publikumsveranstaltungen wie Tage der offenen Tür, aber auch Medienveranstaltungen etc., zum Thema Minergie durchgeführt. Diese Anstrengungen zeigen Wirkung, der Minergie Standard ist heute auch im Kanton Solothurn als zukunftsorientierte Bauweise bekannt und anerkannt. Dies belegen auch die über 200 Minergie-Bauten, die auf unserem Kantonsgebiet erstellt wurden. Insgesamt hat sich der Kanton in den letzten drei Jahren zur Förderung des Minergie-Standards mit 166'000 Franken finanziell engagiert. Ein weitergehendes Engagement seitens der Energiefachstelle ist heute wegen fehlender finanzieller und personeller Ressourcen nicht möglich.

Wie auch richtig festgehalten wird, liegt das grosse Potential zur Effizienzsteigerung bei den bestehenden Bauten, bzw. in deren Sanierung. Rund 70 % aller Liegenschaften sind älter als 25 Jahre, knapp die Hälfte davon wurde seit 1980 nicht mehr renoviert. Hier liegt ein gewaltiges Energiesparpotential brach, welches es zu nutzen gilt. Deshalb müssen im Sanierungsbereich verstärkte Anstrengungen unternommen werden.

Bereits im Arbeitsbericht zum EKSO-2003 wird die verstärkte Förderung des Minergie Standards als eine wirkungsvolle Massnahme definiert. Deren Umsetzung wird mit der Priorität "hoch" für Sanierungen, bzw. „mittel" für Neubauten und für Bauten, die den Minergie-Standard deutlich unterschreiten, eingestuft. Die finanziellen Aufwendungen zur Umsetzung dieser Massnahmen werden mit einem jährlichen Betrag von 2,5 Mio Franken beziffert. Unter Berücksichtigung der Entwicklungen der letzten Jahre (Ölpreis, Technologien etc.) dürfte sich dieser Betrag realistischerweise heute auf etwa 1,5 Mio Franken reduziert haben. Die Bereitstellung dieser Mittel über den allgemeinen Staatshaushalt war - und ist immer noch - aufgrund der finanzpolitischen Zukunftsaussichten nicht prioritär. Deshalb ist die vorgeschlagene Schaffung eines Fonds zur Finanzierung eines Minergie-Förderprogrammes eine denkbare Möglichkeit. Die Ausgestaltung eines solchen Fonds bedarf aber umfassender Abklärungen, welche die Energiefachstelle kurzfristig nicht vornehmen kann.

Demgegenüber ist aber auch zu beachten, dass die Energiedirektorenkonferenz an der Sitzung vom 23. März 2007 beschlossen hat, dass bei Neubauten und umfassenden Sanierungen bestehender Gebäude künftig ein Energieverbrauchswert eingehalten werde muss, der nahezu demjenigen von Mi-

nergie-Bauten entspricht. Deshalb hat sie auch die Revision der kantonalen Mustervorschriften im Energiebereich in Auftrag gegeben und festgelegt, dass diese so anzupassen sei, dass der Energieverbrauch von heute durchschnittlich 9 l/m2a auf künftig 4,8 l/m2a gesenkt wird. Falls, wie geplant, die Revision im Frühjahr 2008 verabschiedet wird, können die kantonalen Energiegesetze im Verlauf von 2008/2009 angepasst werden. Wir begrüssen diesen Weg und bevorzugen eine gesetzliche Verankerung verschärfter Mindestvorschriften anstelle einer staatlichen Förderung. Die wünschbare Breitenwirkung von energieeffizienten Bauten kann damit schneller und umfassender erreicht werden.

4. Antrag des Regierungsrates

Erheblicherklärung mit folgendem Wortlaut:

Der Regierungsrat wird beauftragt, die entsprechenden Revisionsarbeiten der kantonalen Mustervorschriften zu verfolgen und unter Berücksichtigung der notwendigen Ressourcen und im Gleichschritt mit den Nachbarkantonen eine Änderung des kantonalen Energiegesetzes bis spätestens Ende 2008 vorzulegen.

Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Vorberatende Kommission

Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission

Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement (2)
Bau- und Justizdepartement
Amt für Wirtschaft und Arbeit (2, moj, stu)
Amt für Umwelt (2)
Hochbauamt
Aktuarin UMBAWIKO (STE)
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat